

## Religion und Gesellschaft

**Topographies of Faith.** Religion in Urban Spaces, hg. v. Irene Becci / Marian Burchardt / José Casanova. – Leiden: Brill 2013. 229 S. (International Studies in Religion and Society, 17), kt € 114,99 ISBN: 978–9–004–24887–8

Der besprochene Band hat das Ziel, die religiösen und kulturellen Dynamiken ausgewählter Metropolen der Welt zu vergleichen und damit einen neuen konzeptuellen Raum für die Religionsforschung zu eröffnen. Dieser entsteht, wenn man moderne Theorien von Religion hinterfragt und der Prominenz des urbanen Raums als einer Produktionsstätte sozialen Wandels Aufmerksamkeit schenkt. Damit wollen die Hg. Konzepte der Urbanität und Räumlichkeit fest auf der Agenda der Religionswissenschaft installieren; sie positionieren sich folglich innerhalb des „spatial turn“, einer Forschungsperspektive, die sich besonders auf die räumlichen Aspekte religiöser Phänomene konzentriert.

Städte wurden in den gängigen Religionstheorien bisher als Zentren der Modernisierung und Säkularisierung betrachtet. Man vermutete u. a., dass die Auflösung von Gemeinschaften in modernen Großstädten ein zentraler Faktor der Säkularisierung sei. Auch wenn die Hg. Säkularisierungsprozesse nicht gänzlich abstreiten, wollen sie doch zeigen, dass gerade Städte Zentren religiöser Produktivität sein können und damit neue Forschungsfelder für die Religionswissenschaft eröffnen.

Sie schlagen daher drei Hauptthemen vor, die in diesem Kontext zu erforschen sind und die von den Autoren des Bandes behandelt werden: Religiöse Innovation in urbanen Kontexten (Teil I); Urbane Dynamiken von Migration, religiöse Diversität und transnationale Religion (Teil II); Religion, ökonomische Ungleichheit und soziale Exklusion (Teil III).

Die einzelnen Beiträge des Sammelbandes behandeln dabei so unterschiedliche Themen wie Religion und Säkularismus in der Türkei (*Murat Es*), die Rolle der Somali in Johannesburg (*Samadia Sadouni*), religiöse Innovationen und Identitäten von Denominationen in Metropolen (*José Casanova*), die Misionspraktiken von Falun Gong in New York City (*Weishan Huang*) oder die Aktivitäten von muslimischen Jugendorganisationen in Berlin (*Synnove Bendixsen*). Der Band deckt damit sowohl geographisch als auch thematisch ein breites Spektrum ab und ist in dieser Hinsicht sehr ergiebig.

*Leilah Vevaina* widmet sich in ihrem Beitrag („Excarnation and the City: The Tower of Silence Debates in Mumbai“, 73–95) den Verstrickungen von ethnisch-religiöser Geschichte, Gemeinderecht und der baulichen Entwicklung der Großstadt – Aspekten, die im Bestattungskomplex der Parsen im Süden von Mumbai im Wortsinne ‚verortet‘ werden. Die Bestattungsmethode der Parsen, bei der die Leichname in Türmen (*dokhma*) der Verwesung überlassen werden, hatte zur Folge, dass die Immigration von Parsen sich nach der Erbauung der ersten Türme direkt an der sakralen Geographie der Stadt, also am Standort des Bestattungskomplexes, orientierte. V.s These ist, dass im heutigen Mumbai die städtebauliche Umwelt und urbane Ökologie – das Ausbleiben der Geier aufgrund verschlechterter ökologischer Bedingungen – die Bedingungen ändern, unter denen es möglich ist, Parse zu sein, weil die Durchführung ethnisch-religiöser Praxis fest an die sakrale Topographie gebunden ist. V. kann an diesem Beispiel zeigen, wie die baulichen Strukturen der Stadt diskursive religiöse Praxis zugleich ermöglichen und beschränken.

*Weishan Huang* untersucht in ihrem Beitrag („The Geopolitics of Religious Spatiality and Falun Gong’s Campaign in New York“, 129–145) Praktiken der Falun Gong im öffentlichen Raum von New York. Sie versucht darzulegen, wie die Beziehung zwischen der Stadt und den strategisch-räumlichen Aktivitäten von Falun Gong funktioniert und mit der Transnationalisierung der Praktiken von Falun Gong zusammengeht. V. a. kann H. demonstrieren, wie die Spannungen zwischen der chinesischen Regierung und Falun Gong in den öffentlichen Raum von New York übertragen werden und wie Politiken der Heimatländer, hier China, die Situation in Immigrationsgemeinschaften prägen.

Auch die übrigen Beiträge des Bandes zeigen, meist auf der methodischen Basis ethnografischer Forschungen, wie die urbanen Metropolen der Welt Orte religiöser Produktivität und Innovation sein können. Die thematische Einteilung des Bandes erweist sich jedoch mitunter als wenig aussagekräftig, da sich viele Beiträge aufgrund ihrer breiten Ausrichtung nur schwer eindeutig zuordnen lassen.

Die hier vorgestellten Thesen wurden bisher noch kaum so breit und in globaler Perspektive diskutiert. Doch trotz des innovativen Potentials und der fruchtbaren Aufnahme des „spatial turn“ in diesem Band bleibt nicht zu vergessen, dass die zugrundeliegende Beobachtung nicht gänzlich neu ist. So wies Lily Kong schon 2001 aus religionsgeographischer Perspektive auf das Zusammenwirken von sakralen und säkularen Faktoren in der Produktion des Ortes hin und betonte dabei besonders die Rolle urbaner Kontexte, in denen das Heilige und das Säkulare Seite an Seite existierten<sup>1</sup>. Die Tragfähigkeit von

<sup>1</sup> Kong, Lily: „Mapping ‘New’ Geographies of Religion: Politics and Poetics in Modernity“, in: *Progress in Human Geography* 25 (2) 2001, 211–33; hier 212.

Konzepten der Urbanität und Räumlichkeit kommt in den Beiträgen des Bandes überzeugend zur Geltung. Aber der gemeinsame theoretische Rahmen des Bandes bleibt eher unterkomplex, u. a. weil das „Urbane“ in den verschiedenen Beiträgen uneinheitlich konzeptualisiert wird und viele der Beiträge durchaus in Transnationalismus- und Diaspora- bzw. Migrationsforschung aufgehen könnten. Ein theoretischer und methodischer Fokus, der die programmatische Grundlegung der Einleitung überschreitet, wäre daher wünschenswert gewesen. Insgesamt aber weist der Band zukunftsreiche Forschungsfelder auf und stellt herausfordernde Fragen an die gängige Religionsforschung sowie an die etablierten Theorien von Säkularisierung und Urbanisierung.

Münster

Martin Radermacher